

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 3 (1887)

Heft: 7

Rubrik: Fragen ; Antworten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sichtige Gläser, welche unter dem Namen Milch-, Wein-, Alabaster- und Reiszglas zu Schirmen und Glocken für Lampen, zu Vasen, Flacons u. dgl. verarbeitet in den Handel kommen, werden entweder aus gewöhnlichem Glase durch einen Entglasungsprozeß erzeugt oder sie werden durch Einführen von Knochenasche oder Zinnoxyd in das Gemenge, in neuerer Zeit auch unter Anwendung thonerde- und fluorreicher Verbindungen hergestellt. Die Anfertigung eines Kittes für derartiges Glas muß natürlich mit Rücksicht auf die eigenthümliche Zusammensetzung desselben geschehen, nicht allein in Bezug auf Haltbarkeit, sondern auch zum Zwecke eines möglichst unsichtbaren Zusammenschlusses der Bruchflächen.

Um Gegenstände aus Milchglas, wie z. B. Lampenglocken zu kitteln, empfiehlt sich nun folgendes Gemisch, welches unter dem Namen „Wächter's weißes Email“ vielleicht manchem unserer Leser schon bekannt sein dürfte. Man reibt und schlämmt drei Theile kristallisirte Bor säure und schmilzt diese Mischung in einem heftigen Tiegel. Alsdann gießt man die Masse auf eine Metallplatte und reibt sie fein. Das Pulver trägt man mit Tragtantschleim auf die zu kittenden Stellen auf, die Stücke werden zusammengesetzt und die Gegenstände darauf in der Muffel so weit erhitzt, daß das Email bindet, welche Temperatur unter der gehalten werden muß, bei der das Email völlig schmilzt.

Dieses Email kann mit gleich befriedigenden Erfolgen für Hohlgefäße aus Milchglas, als Scheiben zc. in Anwendung gebracht werden.

Neuer Backofenkitt.

Zum Verkitten der Böcher, welche sich im Backherd öfter schon sehr frühzeitig wahrnehmbar machen, nehme man folgende sehr billige und haltbare Masse: 2 Kilogramm Chamottmehl, 2 Kilogramm fetten Lehm, $\frac{1}{2}$ Kilogramm pulverisirtes Pech und $\frac{1}{4}$ Kilogramm Salz.

Das Ganze wird in heißem Wasser aufgelöst und gehörig zu einem dünnen Breie untereinander gearbeitet. Bevor die Böcher damit ausgegossen werden, kühle man selbe mit Wasser ab, die Masse wird hineingegossen und mit dem Herd in gleiche Richtung gebracht.

Mittel zur Verhütung des Niederschlagens, bezw. Abtropfens von Feuchtigkeit an Wellblechdecken.

Wenn man dem Dache eine genügende Pfeilhöhe gibt — am sichersten wohl bei Wahl eines spitzbogigen Querschnitts —, so wird zwar nicht das Niederschlagen, wohl aber das Abtropfen von Feuchtigkeit in einfachster Weise beseitigt. Das nach den Seiten hin ablaufende Schweißwasser muß dort durch passende Vorrichtungen aufgefangen und abgeleitet werden. Will man jenes weiter gehende Ziel erreichen, so kommt es selbstverständlich darauf an, die Wellblechdecke gegen den Innenraum zu isoliren. Nach einer Mittheilung des Herrn Zivil-Ingenieurs Michel in Dresden, General-Vertreter der Firma Grünzweig u. Hartmann in Ludwigshafen, soll eine dem Profil des Wellblechs entsprechende, innere Bekleidung mit Korksteinen zu diesem Zwecke vollständig genügende Dienste leisten — ein Mittel, das um so willkommener wäre, als es sich am leichtesten auch bei schon ausgeführten Decken anwenden ließe. Ebenso sicher scheint uns ein von der Firma Ende u. Böckmann in Berlin empfohlenes Verfahren, das darauf hinausgeht, zwischen der Wellblechdecke und dem inneren Raume eine nach Bedarf mit der Außenluft in Verbindung zu setzende Luftschicht einzuschalten. Es werden zu diesem Zwecke in entsprechender Entfernung (von etwa 0,75 Meter) in die vertieften Felder des Wellblechs Latten angeschraubt, welche möglichst so hoch sein müssen, daß sie noch etwas über die vorspringenden Wulste des Wellblechs hervorragen. Auf diesen Latten wird dann, der Dachform folgend, ein Rohrgewebe angebracht, das von unten verputzt wird. Man gewinnt so im Innern, ohne große Kosten und ohne von dem Raume viel opfern zu müssen, eine glatte Fußdecke, die nach Erfordern auch durch Malerei geschmückt werden kann.

Ein altes Verfahren, grünes Holz vor dem Aufreißen zu bewahren,

besteht darin, daß das Holz in einer Lauge eine Stunde lang gekocht wird, die man bereitet, indem man Holzasche in einen Trichter, der mit Leinwand ausgefüttert ist, legt und darüber

kochendes Wasser gießt, das dadurch filtrirte Wasser verwendet man zum Kochen des Holzes. Wenn das Holz eine Stunde lang gekocht hat, nimmt man das Gefäß vom Feuer und läßt beides kalt werden. Das Holz wird dann an einem vor Luftzug geschützten Orte getrocknet, welches sich sehr schnell vollzieht. Es ist das ein Verfahren, welches sich für den Kleingewerbetreibenden gut eignet, um das Holz schnell zu konserviren, es wird zu diesem Zwecke aus dem Größten ausgeschrotet, damit das unnütze Holz nicht beim Kochen Raum wegnimmt.

Behandlung der Schreinerarbeiten in Neubauten.

Für alles Holzwerk, welches zu Fenster und Thüren verwandt wird, verlangt man in den meisten Fällen durchaus gesundes und trockenes Holz. Die Verwendung derartigen Holzes wird nun auch stets von großem Vortheil sein, wenn die Thüren und Fenster eingefügt werden, nachdem der Rohbau ausgetrocknet ist, also mindestens 6 Monate unter Dach zum Austrocknen gestanden hat. Werden jedoch Thüren und Fenster eingefügt, nachdem das Haus unter Dach gekommen und die einzelnen Stockwerke gepußt sind, so wird besonders trockenes Holz sehr stark Wasser anziehen. Thüren und Fenster quellen, müssen nachgearbeitet werden und können natürlich nachher nicht mehr dicht schließen. Die Schuld wird ohne Weiteres auf den Schreinermeister geschoben, obgleich derselbe in den meisten Fällen frei von jeder Schuld ist. Das, was von den Schreinerarbeiten gilt, tritt auch bei den Fußböden und dem anderen Holzwerk ein. In einer Versammlung der Tischlermeister Berlins wurde von Herrn Mosel auf diese Uebelstände hingewiesen. Abzuhelfen wird diesen Unzuträglichkeiten nur sein, wenn man sich entschließt, von der Forderung der Verwendung vollständig trockenen Holzes abzugehen und auch den Gebrauch des halbtrockenen gestattet. Letzteres wird sich nicht in dem Maße wie vollständig trockenes ausdehnen. Zu einer Austrocknung des Rohbaues durch längeres Stehenlassen desselben wird sich der Berliner Bauunternehmer, welcher auf Speculation baut, kaum verstehen. Um so mehr sollte man allerdings darauf halten, daß in allen öffentlichen Gebäuden, mögen nun dieselben von Seiten des Staates oder der Städte ausgeführt werden, durch gehöriges Austrocknen der Rohbauten dergleichen Unzuträglichkeiten abgestellt werden. Es sollte wenigstens Derjenige, welcher durch technisch nicht zu rechtfertigende Anordnungen Mißstände dieser Art herbeiführt, auch die ihm allein zustehende Verantwortlichkeit für die angeführten Mängel übernehmen.

fragen

zur Beantwortung von Sachverständigen.

38. Wer liefert Kälber-, Kuh- und Ochsen-Maulkörbe?
S. in Ch.

Antworten.

Auf Frage 25. Als bestes Dichtungsmaterial für große Blech-Reservoir zc. ist außer Gummipfatten guter Qualität ferner noch „Asbestonit“ (gegen Feuer und Wasser gleich widerstandsfähig) zu empfehlen. Beide Artikel liefert das bekannte Gummi-Waaren-Engros-Geschäft von
C. Heinr. Arx in Zürich.

Auf Frage 33. Gurten für Zugmaschinen liefern
M. Aebly u. Co. in Zürich.

Submissionswesen.

Turngeräthe-Lieferung.

Die Schulpflege Suhr ist im Falle folgende Turngeräthe erstellen zu lassen: 1 Springel mit Sprungseil und 2 Sprungbrettern, sowie 1 Stembalken mit Sturmbrett.

Gefällige Offerten sind bis zum 25. Mai l. Js. an die Titl. Gemeindeganzlei Suhr zu richten, allwo die reglementarischen Zeichnungen eingesehen und die sonstigen Bedingungen vorgenommen werden können.

Suhr, den 13. Mai 1887.

Die Schulpflege.

Die Brunnenröge- und Stöcke-Erstellung.

Die Gemeinde Ueken ist im Falle, 2 steinerne Brunnenröge sammt Brunnenstöcke erstellen zu lassen. Es wird daher über dieselben Konkurrenz eröffnet. Diejenigen Steinhauermeister, welche die Anfertigung derselben zu übernehmen gedenken, haben ihre Uebernahmsangebote bis den 1. Juni nächsthin schriftlich dem Unterzeichneten einzureichen, bei welchem Vorschrift und Bedingungen eingesehen werden können.

Ueken, den 6. Mai 1887.

Ackle, Gemeindecammann.